

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 406

Artikel: Plan 75 : von Chie Hayakawa
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044245>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VON CHIE HAYAKAWA

PLAN 75

Alt und unnütz: In einem erschreckend zeitgenössischen Japan wird Sterbehilfe zum freundlichen Service Public. Doch die humane «Lösung» der Überalterung scheitert am kapitalistischen Kalkül.

KINO — Totenstille herrscht zu Beginn von *Plan 75*. Und zwar deshalb, weil hier gerade getötet wurde. Der Killer genehmigt sich nach getaner Arbeit in der Grossküche einen Schluck Leitungswasser. Wir wähen uns in einer amerikanischen Highschool, nur liegen hier keine Schulbücher verstreut in den Gängen, sondern ein Rollstuhl und Krücken. Es ist ein Altersheim.

Der Attentäter stellt das Radio ein und richtet sich darauf selbst. Das Radio aber läuft weiter und liefert gleich die Konsequenz aus dem, was wir gerade gesehen haben. Die japanische Regierung hat als Reaktion auf die eskalierende Gewalt gegen Alte den *Plan 75* beschlossen. Fortan haben Menschen über 75 die Möglichkeit der Sterbehilfe. Obendrauf gibt es eine Prämie von ein paar 100 Franken und eine telefonische Begleitung bis zum Exitus.

Es ist also eine Science-Fiction-Prämisse, die der erste Spielfilm

von Regisseurin Chie Hayakawa durchexerziert. Doch spielt ihre Geschichte nicht in der fernen Zukunft, sondern knüpft direkt an die Probleme der japanischen Gesellschaft der Gegenwart an. Die Überalterung ist real, genauso wie die Altersarmut und die neoliberale Ausrichtung der Regierung, die für unnütze Elemente in der Gesellschaft keinen Platz mehr vorsieht.

Michiko (Chieko Baisho) ist eines dieser Elemente. Ihren Job als Putzkraft in einem Hotel verliert sie, weil das Hotel um seinen Ruf fürchtet. Ihre Freundinnen, eine zu Beginn rüstige Gruppe Rentnerinnen, die sich zum Karaoke und zum Einkauf treffen, sind bald nicht mehr erreichbar oder tot; ihre Wohnung soll abgerissen werden, und für die Sozialhilfe hat sie vorerst zu viel Scham. Bald sieht sie keinen anderen Weg mehr als die staatliche Sterbehilfe und meldet sich an. Baisho spielt diese zum Auslaufmodell

degradierte Frau mit einer Würde und Anmut, die fast ohne Worte auskommt. Wenn sie dann in den 15 Minuten Gesprächszeit, die Sterbewillige via Hotline in Anspruch nehmen können, spricht, wärmen ihre Worte das Herz der Zuhörerinnen und des Publikums umso mehr.

Der junge Berater (Hayato Isomura) für den Plan 75 wird aus seiner dienstleisterischen Routine gerissen, als sich sein Onkel zum Sterben anmeldet. Per Zufall findet er ausserdem heraus, dass eine Recyclingfirma Profit aus den Überresten der Klient:innen der staatlichen Sterbehilfe schlägt. Für etwas sind die Alten also doch noch gut: Baumaterial. Dieses Schicksal will er seinem Onkel ersparen und stiehlt dessen Leiche aus der Sterbehalle, jener schmucklosen letzten staatlichen Anlaufstelle.

In dieser Sterbefabrik arbeitet auch Maria. Die Filipina hat den gut bezahlten Job dort nur angenommen, um ihrer kranken Tochter in der Heimat eine Operation zu ermöglichen. Sie zieht den kürzlich Verstorbenen die Uhren und Gurte aus, tastet ihre Hosentaschen nach Wertgegenständen ab, schüttet Handtaschen in Sammelboxen aus. Durch ihre Augen sehen wir, wie aus Habseligkeiten wieder Ressourcen werden, die weiterverwertet werden wollen. Totes Kapital gewissermassen.

Plan 75 hätte auch eine laute Anklage gegen den alles durchdringenden Kapitalismus sein können. Doch er beeindruckt und bedrückt gerade durch seine dem Realismus verpflichtete Erzählweise. Würde der Plan 75 tatsächlich existieren – man wäre nicht weiter erstaunt. In dieser unserer zum Verwechseln ähnlichen Welt schafft sich die Menschlichkeit gleich selbst ab. Und verabschiedet sich mit einem vornehmen Knicks. **Michael Kuratli**

START 04.05.2023 REGIE, BUCH Chie Hayakawa KAMERA Hideho Urata SCHNITT Anne Klotz MUSIK Rémi Boubal DARSTELLER:IN (ROLLE) Chieko Baisho (Michiko), Hayato Isomura (Hiromu Okabe), Yuumi Kaway (Yôko Narimiya), Stefanie Arianne Akashi (Maria) PRODUKTION Loaded Films, Urban Factory, Happinet-Phantom; JP/FR/PH/QT 2022 DAUER 122 Min. VERLEIH First Hand Films